KÖN. PR. PROVINZ. JÜLICH-CLEVE-BERG.

# Kölnische Zeitung.

Jahr 1824. No. 184. Dinstag den 16. November.

(Verfasser M. DuMont-Schauberg.)

## Preußen.

**Berlin**, 11. Nov. Se. Majestät der König haben dem Generalmajor und Kommandeur der 10ten Division, von Hiller, den rothen Adlerorden zweiter Klasse mit dem Eichenlaube; den Generalmajoren v. Poyda, Kommandeur der 11ten Landwehrbrigade; v. Schutter, Kommandeur der 12ten Landwehrbrigade; v. Sioholm, Kommandeur der 11ten Infanteriebrigade; den Obristen v. Engelhart, Kommandeur des 4ten Husarenregiments, v. Kleist, Kommandeur des 25ten Infanterieregiments, und v. Burghoff, Kommandeur des 19ten Landwehrregiments, den rothen Adlerorden dritter Klasse zu verleihen geruhet.

— Am 6. dieses Monats feierte das Potsdam'sche große Militärwaisenhaus das Fest seiner hundertjährigen Stiftung. Um den festlichen Tag anzukündigen, bliesen vor Anbruch desselben die Musikschüler den Choral: nun danket alle Gott. Um 7 Uhr versammelten sich sämmtliche Kinder, an der Zahl 629, zum Frühstück in dem Speisesaale. Die Sänger der Anstalt sangen nach der Orgel ein Lied, in welches mit dem zweiten Verse die übrigen Kinder unter Instrumental-Begleitung einstimmten, worauf ein auf die Feier Bezug habendes Gebet gesprochen wurde.

Nach dem Frühstücke, redete der Oberlehrer Martus zu den Kindern von der Bedeutung des Festes und wie dasselbe von ihnen auf eine würdige Weise zu feiern sey. Gegen 10 Uhr wurden sie in die Hof- und Garnisonkirche geführt, wo in Gegenwart Sr. Maj. des Königs und der königl. Familie, nachdem von dem Prediger Bernhardi die Liturgie gelesen worden, der Waisenhaus-Prediger Budach eine der Sache entsprechende Rede hielt. Mittags erfreuten sich die Kinder eines festlichen Mahles. Se. Maj. der König geruhten, in Begleitung der Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses, der Speisung beizuwohnen, das Essen zu kosten, des erhabenen Stifters der Anstalt feierlichst zu gedenken, und auf das Wohl derselben eine Gesundheit auszubringen. Von Sr. Exzell. dem Hrn. geheimen Staatsminister und General-Lieutenant Grafen von Lottum wurde darauf das Lebehoch des Königs, des Beschützers und Wohlthäters dieser Anstalt, ausgebracht. Jedes Kind erhielt einen in diesem Jahre geprägten Thaler von Sr. Maj. zur Erinnerung an das Fest huldreichst geschenkt. Auch sämmtliche Beamten des Waisenhauses wurden festlich gespeiset. Am Abend wurde das Knaben- und Mädchenhaus erleuchtet. Es war ein froher Tag, und Alle segneten den gütigen Landesvater, und fleheten zu Gott für die Erhaltung seines theuern Lebens.

**Köln**, 15. Nov. Das anhaltend stürmische Regenwetter hat überall die Ueberschwemmungen wieder erneuert, und droht, sie noch höher zu steigern, als sie bisher gewesen. Die Rheinhöhe war hier gestern Morgens um 9 Uhr, 24 Fuß; heute Morgens um 8 Uhr, 25 Fuß 2 Zoll; heute Abends um 5 Uhr, 26 Fuß 5 Zoll. Das Wasser ist noch stark am Wachsen. Die gestrige und die heutige oberländische Post sind ausgeblieben. Nachrichten, welche auf außerordentlichem Wege heute hier eingetroffen sind, sagen, daß das Wasser zu Mainz plötzlich sehr gestiegen sey, und daß man daher am Niederrhein sich noch auf ein bedeutendes Anwachsen desselben vorzusehen habe. Die hiesige stehende Brücke ist heute Nachmittags abgefahren worden.

**Elberfeld**, 12. Nov. Auch unsere sonst so freundliche, stille Wupper, die sich bei all' dem Sturm von oben bisher so friedfertig bezeigt hatte, ist endlich plötzlich über die Grenzen ihres Strombettes bedeutend herausgetreten, so daß ein großer Theil unserer Stadt heute durch sie unter Wasser gesetzt ist.

## Deutschland.

Se. k. H. der Großherzog von Sachsen Weimar-Eisenach feiert k. J. 1825 das Jubiläum seines Regierungsantritts. Liebe, Verehrung und Dankbarkeit wollten ihm ein Denkmal weihen. Alles war schon vorbereitet; da erschien von Sr. k. Hoh. nachfolgendes Schreiben an ihre Minister:

„Mit den Gefühlen der lebhaftesten Dankbarkeit, aber auch mit wirklicher Verlegenheit habe ich in Erfahrung gebracht, daß zum Tage des Jubiläums meines Regierungsantritts allerhand Anstalten getroffen werden, um die Epoche dieses Festes zu verherrlichen oder auch durch Denkmäler zu verewigen, und daß deswegen Subskriptionen im In- und auch im Auslande eröffnet worden sind. Was einstmalen nach meinem Abscheide geschehen soll, um mein Andenken zu ehren, darüber will ich mich schon im Leben freuen; aber daß nichts der Art während meines Lebens geschehe, darum muß ich dringend bitten, und dieses zwar sehr triftiger Ursachen halben, die hier aufzuzählen, zu weitläufig werden möchte, die aber ein jeder, der mich kennt, leicht errathen kann. Ueberhaupt kann ich es mir noch nicht recht klar machen, ob die sogenannte Jubelfeier eines Menschen ein Fest der Freude seyn sollte, da es doch erst fällt, wenn der Abschied des Gefeierten auf ewig vor der Thür ist. Für Anstalten ist es gewiß passender und erfreulicher, da man sich alsdann der Hoffnung hingeben kann, daß die Anstalt fortdauern werde, so wie sie schon lange sich er-

halten hat. Ich bitte die Herren, diese meine Gesinnungen im Publiko bekannt werden zu lassen, und es dahin zu vermögen, daß es den 3. September 1825 eben so behandle, wie alle seine Vorgänger seit etlichen 60 Jahren.

Karl August."

Freiburg, 7. Nov. Es ist merkwürdig, daß unsere Dreisam gleichsam den Gränzpunkt der Wasserverwüstungen bildete, und oberhalb Freiburg bis Basel keine Spur derselben mehr zu finden ist. Der Neumagen, ein wildes Bergwasser bei Krotzingen, und die liebliche Wiese, die aber ihren Ursprung nicht verläugnet und so oft schon ihren Lauf mit Verwüstungen bezeichnet hat, waren zwar durch den anhaltenden Regen anzeschwellt, thaten aber nicht den mindesten Schaden. Wahrscheinlich wirkten nebst dem Regen noch andere, vielleicht unterirdische Ursachen zu den unerhört schnellen und fast beispiellosen Wasserfluthen mit, die einem großen Theil unsers Großherzogthums und des benachbarten Königreichs Würtemberg so verderblich wurden.

Stuttgart, 10. Nov. Bei Rheinau verunglückte am 26. Okt. ein mit 18 Fässern Salz beladenes Schiff, durch das Anfahren an einem der dortigen Brückenpfeiler; zwei Männer von Eglisau büßten dabei ihr Leben ein. Am 28. verunglückte ein Fuhrmann mit 4 Pferden durch das angeschwollene Wasser in Oberembrach, und am nämlichen Tage ging zwischen Waldshut und Laufenberg im Rhein ein Schiff mit mehrern Passagieren zu Grund. Die Wassernoth ist überall sehr groß.

Würzburg, 9. Nov. Der Main ist jetzt wieder bedeutend gefallen. Dies mag gestern Nachmittag einen Fischer bewogen haben, über denselben mit einem kleinen, mit Sand beladenen, Schiffe zu fahren. Da er anfahren wollte, nahm das Schiff eine unglückliche Wendung, füllte sich mit Wasser an, und Schiff und Fischer versanken. Seine zwei Kinder, welche auch mit übergefahren waren, retteten sich beim Anfahren.

## Königreich der Niederlande.

Rotterdam, 12. Nov. Das Dampfschiff, der Seeländer, kam gestern Nachmittags um 3 Uhr, von seiner Versuchsreise auf dem Nieder- und Mittel-Rhein, glücklich hier an. Es hat im Ganzen, nach Abzug des Aufenthalts, zu der Fahrt von Köln hieher 16 Stunden und 34 Minuten gebraucht.

— Aus Lüttich meldet man, daß die Gewässer wieder im Wachsen sind. Die Ourte ist am 11. Nov. von 10 bis 11 Uhr eine Elle hoch gestiegen.

Am 12. Nov betrug die Höhe der Maas zu Lüttich am Pegel 3 Ellen 9 Palmen, mithin 10 Zoll mehr, als bei ihrem frühern Anschwellen.

## Frankreich.

Die Herren Hittorff und Lecointre, Architekten des Königs, sind mit den Arbeiten zur Krönungsfeier zu Rheims, und Herrr Mozois mit der Ausbesserung des erzbischöflichen Pallastes daselbst, den der König und die Prinzen bewohnen werden, beauftragt.

— Die Etoile erklärt — zuerst von allen Ministerialblättern — daß der am 30. Juli zwischen Frankreich und Spanien abgeschlossene neue Vertrag, nach welchem letzteres Land mit dem 1. Januar 1825 von den französischen Truppen geräumt werden sollte, nun seinen Vollzug erhalten werde.

— Man berechnet, daß die Aufhebung des Generalstabs und der General-Intendantur der Armee von Spanien die außerordentlichen monatlichen Ausgaben, die man im Vertrage mit Spanien zu 2 Millionen geschätzt hat, um 800,000 Fr. monatlich vermindern werde.

Der Konstitutionel enthält ein Schreiben aus Madrid von 4. Nov. nach welchem die Räumung Spaniens unwiderruflich beschlossen ist; nur sollen zwei Schweizer-Regimenter so lange in Madrid bleiben, als der König von Spanien dies für dienlich erachten wird.

Straßburg, 8. Nov. Zu Dossenheim und der Umgegend, im Zaberner Bezirk, verursachte das Wasser außerordentlichen Schaden. Ein Sägeklotz drang durch das Fenster in das Haus einer Wittwe, zertrümmerte und verdarb alles im Innern und was sie an Habe hatte. Nur die vier Wände blieben stehen, jedoch sind sie dem Falle nahe. Das Haus des Adjunkten stürzte ein. Dem Ziegler, der Wirth ist, riß das Waldwasser die Fässer aus dem Keller, und verschüttete ihm bei 90 Ohm neuen Wein. — Im Thale wuchs das Gewässer bei 36 Schuh hoch, und schwemmte eine Brücke, die auf 4 festen Bogen stand, fort. — Auf dem sogenannten Osterwasen obiger Gemeinde lief es den armen Bewohnern in das zweite Stockwerk, riß vier Häuser ein und unterwühlte andere, die gestützt werden mußten, und den Fall drohen. — In demselben Thale riß es auf der Schweyermühle beinahe den ganzen Wasserbau weg, und verrückte auf der Buckelmühle, eine halbe Stunde hintenwärts, die Quader, beschädigte den Wasserbau an mehrern Orten stark, und rollte die noch nicht aufgestellten 2 Schuh hohen und 8 Zoll dicken steinernen Thürpfosten eine lange Strecke fort. — Auf dem höchsten Berge, zu den Vogesen gehörend, bei Ernolzheim (Zaberner Bezirks) quollen fünf Quellen, dick wie ein Mannsschenkel, auf. Kein Mensch noch kannte je eine Spur davon. Dasselbe soll auch im Oberbronner Gebirge bemerkt worden seyn. — In der Gegend von Zabern soll ein Kutscher nebst dem Reisenden mit Kutsche und Pferden in den Fluthen untergegangen seyn.

## Spanien.

Madrid, 3. Nov. Der franz. Geschäftsträger und der Obergeneral Digeon sind gestern nach Eskurial abgereist, um dem Könige, in Beiseyn des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, den Beschluß Sr. Maj. Karls X. anzukündigen, seine Truppen aus der Halbinsel zurückzuziehen und nur Garnisonen in Kadix, Pampelona, Saint Sebastian, Barcellona, Figuieres und la Seo d'Urgel zu lassen. Unter den Gerüchten, welche dieses wichtige Ereigniß veranlaßt hat, ist jenes von der Abreise des Königs und der königl. Familie nach Burgos das glaubwürdigste. Die Minister und Bothschafter der fremden Höfe haben seit vorgestern sehr häufige Zusammenkünfte, die mit dem Abzug der Franzosen in Verbindung stehen. — Die Unterhandlungen wegen einer neuen Anleihe sind ganz abgebrochen, und man ist jetzt überzeugt, daß jede Operation in dieser Hinsicht unmöglich geworden ist, wenn die Regierung die alten Anleihen der Kortes nicht wenigstens bis zu dem Betrage der effektive abgelieferten Summe anerkennt und den Darleihern Territorial-Bürgschaften leistet.

N. S. Eben, als ich diesen Brief schließen will, vernehme ich die Ankunft einer Stafette von Paris, deren Depeschen Bezug auf neue Unterhandlungen haben, um die Räumung Spaniens weiter hinaus zu verschieben

— Der Graf von Corres ist am 30. Okt. von Madrid abgegangen, um den Prinzen Maximilan von Sachsen, Vater der Königinn, an der Gränze zu empfangen.

## Großbritannien.

Die Londoner Journale vom 9. Nov. melden, daß der König wieder an einem leichten Anfalle rheumatischer Gicht leide.

— Die Exkaiserinn von Mexiko, Madame Iturbide, scheint sich zu Genf niederlassen zu wollen, um dort über die Erziehung ihrer Kinder zu wachen.

— Herr Perkins, durch seine Verbesserungen der Dampfmaschinen und durch die Erfindung einer Dampfbüchse rühmlichst bekannt, verfertiget jetzt eine Dampfkanone von 4 Pf., welche bei der Ladung weit geringere Ausgaben erfordert, als die gewöhnliche Artillerie. Hr. Perkins hat sich versichert, daß 1 Pfund Steinkohlen die Wirkung von 4 Pf. Pulver hervorbringen werde; das heißt: daß man durch den Dampf von 1 Pfund Steinkohlen eben so viele Kugeln in gleicher Kraft treiben könne, wie durch 4 Pf. Pulver. Zehn nach Perkins Methode erbaute Kanonen werden mehr als 200 Stücken der gewöhnlichen Artillerie gleich stehen, und ein nur mit 6 Dampfkanonen bewaffnetes Schiff wird ein engl. Kriegsschiff von 74 Kanonen an Kraft übertreffen.

## Türkei.

Der östr. Beobachter theilt wieder folgende Berichte aus Konstantinopel vom 10. und 14. Oktober mit:

Am 8. und 9. d. M. wurden einige 60 bei Ipsara und in andern Gefechten eroberte griechische Schiffe hier eingebracht, und längs den Stadtmauern in den Hafen geführt. Die Wirkung dieses Schauspiels auf das Volk und die Milizen fiel aber nicht so aus, wie man es erwartet hatte, weil sich in den nämlichen Tagen eine Menge beunruhigender Gerüchte über die den Flotten zugestoßnen Unfälle verbreiteten, Gerüchte, welchen die Nachricht von der Rückkehr des Kapudan Pascha nach den Dardanellen, bald allgemeinen Glauben verschaffte.

Die Thatsachen, worauf sie sich gründen, sind jetzt noch so unvollkommen bekannt, daß es schlechterdings unmöglich wäre, eine befriedigende Darstellung derselben zu versuchen. Was man von den Vorfällen im Archipelagus in den letzten drei Wochen weiß, oder zu wissen glaubt, beruht durchaus auf unzusammenhängenden und unverbürgten Aussagen einzelner Schiffskapitäne oder Seefahrer; bis zum heutigen Tage ist uns kein zuverlässiger Bericht, weder türkischer noch fränkischer, zu Gesicht gekommen; und selbst die uns bekannten griechischen reichen nicht über den 20. September. Wir müssen uns daher auf die wenigen, einigermaßen glaubwürdigen Angaben beschränken, aus welchen allein für jetzt ein allgemeiner, wenn auch unvollständiger Umriß jener Vorfälle entnommen werden kann.

Die Resultate der bis zum 10. September zwischen Budrun und der Insel Cos Statt gehabten Seegefechte haben wir in unsern Berichten vom 25. September, mit Berichtigung unsrer frühern Angaben, angezeigt. Sie finden sich durch die seitdem erschienenen griechischen Berichte in allen wesentlichen Punkten bestätiget. Die Gefechte vom 16. und 17. September, die anfangs hier als sehr vortheilhaft für die vereinigten türkischen Flotten geschildert wurden, müssen von keiner sonderlichen Wichtigkeit gewesen seyn; wenigstens ist nichts Näheres darüber zu unserer Kenntniß gelangt. Ueberhaupt ist es sehr wahrscheinlich, daß sich nach dem 10. Sept., und bis zur Abfahrt der ottomannischen Flotte aus dem Meerbusen von Budrun, in den dortigen Gewässern nichts Bedeutendes mehr zugetragen hat. Ein kurzer, aber einfacher und bestimmter Konsularbericht aus Stancho (Cos) vom 28. Sept. erhebt diese Wahrscheinlichkeit für uns zur Gewißheit.

Am 17. (nach eben diesem Bericht, nach andern Angaben am 19.) Sept. lief der Kapudan Pascha mit seiner ganzen Flotte, nebst einigen 40 egyptischen Schiffen und einigen tausend Mann egyptischer Truppen von Budrun aus, und zwar, wie sich kaum mehr bezweifeln läßt, mit dem Vorsatz, die Unternehmung gegen Samos zu erneuern. Am 24. ankerte er bei Myconi, und blieb am 25. vor dieser Insel, ohne zu landen. Am 27. ward er von einem heftigen Sturm zwischen Myconi und Andros überfallen. Am 28. soll er in den Hafen von Mitylene mit 6 Fregatten eingelaufen seyn, denen sich bald nachher mehrere, vom Sturm zerstreute, wieder anschlossen.

Ueber die Geschichte der hierauf folgenden Tage sind nun nichts als höchst unsichere Bruchstücke vorhanden. Was den Kapudan Pascha eigentlich bewogen hat, den Hafen von Mitylene zu verlassen, und nach den Dardanellen zu segeln, ist noch völlig im Dunkeln. Mit Gewißheit weiß man, daß er (oder wenigstens ein Theil seiner Flotte) am 6. Oktober mit der griechischen Eskader zwischen Mitylene und Scio zusammen traf. Ein russischer Schiffskapitän begegnete an diesem Tage beiden Flotten, und zählte 100 türkische, 60 griechische Segel. Derselbe hat, nach seiner Aussage, in der Nacht vom 6. zum 7., in weiter Entfernung am Horizont mächtige Feuersäulen aufsteigen sehen, und starke Explosionen gehört. Das Nämliche wird auch von andern Personen, die sich in See befanden, bezeugt; und es ist daher Grund genug zu vermuthen, daß die türkische oder egyptische Flotte in jener Nacht harte Unfälle erlitten habe. Dagegen versichert ein gestern hier angekommener jonischer Kapitän, diese Unfälle wären weniger wichtig gewesen, als die ersten übertriebenen Sagen sie geschildert hätten; der Verlust der Türken bestehe aus einer Fregatte und einer Brigg, beide durch Brander zerstört, und 8 oder 10 auf den Strand gerathenen Transportschiffen. In einem Konsularbericht von Tenedos wird sogar behauptet, der Kapudan Pascha könne bei den Ereignissen vom 6. und 7. nicht mehr zugegen gewesen seyn, indem der Berichtserstatter ihn an demselben Tage mit mehrern seiner Schiffe bei Tenedos gesehen habe. Unterdessen ist er am 7. in den Hellespont eingelaufen.

Ueber das Schicksal der egyptischen Flotte ist die Ungewißheit, oder vielmehr Unwissenheit noch größer. Ein beträchtlicher Theil derselben scheint in Budrun zurück geblieben zu seyn, der andere, der den Kapudan Pascha begleitete, sich von ihm getrennt zu haben. Ein fränkischer Schiffskapitän begegnete bei Scio am 7. Okt. 44 egyptischen Schiffen, die nach Süden steuerten, vermuthlich in der Absicht, in ihre vorige Station bei Cos zurückzukehren, wenn anders die Feinde sie nicht daran gehindert haben.

Welche weitere Aufklärungen wir über alle diese Begebenheiten auch erhalten mögen, für die Pforte ist es immer empfindlich genug, daß der diesjährige Seefeldzug, ohne ein wesentliches Resultat herbeigeführt zu haben, als geschlossen betrachtet werden muß.

## Griechenland.

Der griechische Telegraph theilt folgendes neue Manifest der griechischen Regierung in Betreff der vom Feinde gemietheten Schiffe mit: «Die griechische Regierung, welche nur für die Erhaltung der hellenischen Nation besorgt ist, hatte, um alles zu verhüten, was das Verderben derselben herbeiführen könnte, nach den eingezogenen Erkundigungen, die Proklamation vom 22. Mai erlassen, welche die europäischen Handelsschiffe betraf, die zu Konstantinopel und Alexandria gemiethet worden waren, um feindliche Truppen nach Griechenland zu bringen. Da aber die Regierung erfahren hat, daß besagte Schiffe keine feindlichen Truppen, sondern nur Kriegs- und Mundvorrath führen, und da die griechische Regierung Sorge trägt, daß die Neutralität und das Völkerrecht im Handel mit aller möglichen Pünktlichkeit und in so weit das Kriegsrecht dies gestatten kann, beobachtet werden, so verordnet der Präsident der vollziehenden Gewalt:

1) Die europäischen Schiffe, welche vom Feinde zum Transport von Waffen, Munition, Pferden, Lebensmitteln und allen andern, zum Gebrauch des Feindes bestimmten Gegenständen gemiethet sind, sollen den Vorschriften der Neutralität unterworfen seyn, und durch unsre Seemacht nach dem, unter ähnlichen Umständen zwischen den europäischen Mächten bestehenden Gebrauche behandelt werden.

2) Gegenwärtiges soll den griechischen Admiralen mitgetheilt, durch die Regierungs-Zeitung bekannt gemacht, und Abschrift davon an alle im Archipel befindliche Konsuln, Vizekonsuln und Agenten der europäischen Mächte gesandt werden. Napoli di Romania, den 15. Aug. 1824. Unterz. der Präsident, G. Conduriotis. Der provisor. Staats-Sekretär, P. G. Rodius.

---

### Bekanntmachung.

Den 9 d. M. am Abende ward ein Kind weiblichen Geschlechts, etwa 14 Tage alt, mit schwarzbraunen Haaren, und in einem gesunden Zustande, vor dem hiesigen Waisenhause gefunden, und aufgenommen.

Die Kleidungsstücke führten kein besonderes Zeichen und bestanden in einem neuen Hemdchen mit Kragen von Feston, einem Leibchen von blauem Kattun, einer neuen flächsenen Windel, einer Wickelschnur von blau und weiß karirtem Siamoisen, einem wollenen Deckchen von neuem grünem Biber, einem Häubchen von roth und weißem Kattun, einer halben Serviette um das Köpfchen, und einer halben wollenen Decke, worin das Kind eingewickelt war.

Indem ich dieses zur öffentlichen Kunde bringe, ersuche ich einen Jeden, welcher zur Ausmittelung der Mutter oder des Aussetzers dieses Kindes einige Kunde zu ertheilen im Stande seyn sollte, deshalben mir oder seiner Lokal-Behörde die Anzeige zu machen.

Köln, den 12. November 1824.

Der Ober-Prokurator, Berghaus.

## Bekanntmachung.

Obgleich in den Passagier-Billets zu den Personen-Schnellposten die ausdrückliche Aufforderung enthalten ist, daß die Reisenden sich um die Sachen selbst kümmern möchten, welche sie bei sich führen, weil das General-Postamt dafür nicht hafte, so wird doch, wie die Erfahrung bewiesen hat, diese Aufforderung in der Regel unbeachtet gelassen

Die Postanstalten sind bei den ihnen während der kurzen Expeditionszeit obliegenden Geschäften nicht im Stande, ohne daß die Reisenden ihnen zu Hülfe kommen, dafür zu sorgen, daß beim Umladen der Beichaisen jedem Reisenden seine Sachen auf diejenige Beichaise geladen werden, auf der er selbst befördert wird, und daß überhaupt keine Verwechselung, kein Verlust oder Liegenbleiben von Sachen vorkomme.

Das General-Post-Amt macht die Reisenden daher hierdurch noch besonders darauf aufmerksam, daß sie sich, ihres eigenen Interesse wegen, auf den Stationen um ihre Sachen bekümmern und überzeugen müssen, wo solche bleiben und wie sie verpackt werden.

Bei dieser Gelegenheit wird das gleichfalls in den Passagier-Billets enthaltene Verbot der Mitnahme von Hunden in Erinnerung gebracht. Derjenige Reisende, welcher demselben entgegen handelt, muß sich gefallen lassen, da, wo der Hund wahrgenommen wird, von der Post zurückgewiesen zu werden, ohne auf Rückgabe des bezahlten Passagier-Geldes Anspruch zu haben.

Berlin, den 31. Oktober 1824.

General-Post-Amt,
Nagler.

---

Unser innigst geliebter Vater, Johann Wilhelm Loosen, Kaufmann hieselbst, endigte in der Nacht vom zehnten auf den eilften d, zwischen 10 und 11 Uhr, an den Folgen eines Schlagflusses, kurz vorher mit den Heilemitteln der katholischen Kirche versehen, sein uns so theures Leben im ein und sechszigsten Jahre seines Alters.

Verwandten und Freunden, unter Verbittung aller Beileidsbezeigungen, diese traurige Kunde; unsern Geschäftsfreunden die Anzeige, daß wir das von unserm sel. Vater bisherau geführte Geschäft unter derselben Firma fortsetzen werden, und bitten diese, das demselben seither geschenkte Zutrauen auf uns übergehen zu lassen, jene uns ihrer fernern Freundschaft zu würdigen. Neuß, den 11. November 1824.

Die Kinder des Verstorbenen.

---

## Verpachtung
### der ehemaligen Commende in Muffendorf,

ohnweit dem Rheine und Godesberg gelegen, bestehend aus geräumigen Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, und einer vollständig und im Großen eingerichteten Brandweinbrennerei, dann aus etwa 300 Morgen Ackerland, 30 Morgen Wiesen, 12 Morgen Obst- und Gemüse-Gärten und 19 Morgen ganz vorzüglicher Weinberge, ꝛc. ꝛc. alles in gutem baulichen Zustande

Pachtlustige benehmen sich mit Notar Fier in Köln, Hochstraße Nro. 154.

---

## Oeffentliche Verpachtung.

Mittwoch den 1. Dezember 1824 sollen vor dem Notar Herrn Schmitz zu Neuß mehrere zum hiesigen Schul-Fonds gehörige und zu Holzheim belegene Ackerparzellen, bestehend in 78 1/2 Morgen 89 Ruthen Ackerland, auf sechs stete Jahre meistbietend, parzellenweise, verpachtet werden. Die desfallsigen Bedingungen können bei dem Notar Herrn Schmitz zu Neuß und auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle eingesehen werden. Köln, den 12. November 1824

Der königliche Verwaltungs-Rath der Schul- und Stiftungs-Fonds.

---

Auf Ansuchen und Betreiben der Erben der zu Mülheim am Rhein verstorbenen Eheleute Adolph Wirtz, ohne Gewerb, und Gertrud Müller, namentlich 1) die Erben des in Wiener Neustatt verstorbenen Seidenwebers Lambert Wirtz, als dessen hinterlassene Wittib Helena Wirtz, und deren Kinder: Theresia — Adam und Joseph Wirtz, durch ihren Bevollmächtigten Herrn Carl Andrae, Kaufmann in Mülheim am Rhein, 2) der Eheleute Hermann Weißenberg, Seidenarbeiter, und Anna Gertrudis Wirtz, nunmehro derselben Kinder, nämlich: A) Joseph Weißenberg, Knopfmacher in Mülheim, B) Godfried Weißenberg, Taglöhner allda, C) Joseph Weißenberg, Seidenweber allda, D) Eheleute Reinerus Röben, Schneider, und Maria Anna Weißenberg allda, E) Eheleute Henrich Küpper, Taglöhner, und Anna Catharina Weißenberg allda, F) Henrich Rosendahl, Schreiner, und Catharina Gertrud Weißenberg in Elberfeld, sodann 3) Eheleute Godfried Naßhöfer, Bäcker, und Gertrud Wirtz in Mülheim am Rhein — 4) der Eheleute Joseph Mußmacher, Schiffer, und Christina Wirtz allda — 5) der Hebamme Maria Anna Wirtz, Wittwe von Henrich Hütten, zu Langenberg, Kanton Velbert, dann 6) des Herrn Notars Franz Joseph Nuß in Mülheim, als angeordneter Kurator des abwesenden Miterben Carl Joseph Philipp Wirtz, und in Gemäßheit des bei dem königlichen Landgericht zu Köln am sieben und zwanzigsten August achtzehnhundert vier und zwanzig ergangenen Erkenntnisses, sollen die den obenbenannten Erben gemeinschaftlich eigenthümlich zugehörigen, zu Mülheim am Rhein in der Taubengasse, aus einem Eckhause und Nebenhause bestehende Häuser, nebst dahinter gelegenen Garten, erst Jedes insbesondere, und hernächst beide zusammen, Donnerstag den zweiten Dezember l. J., Nachmittags um drei Uhr, vor dem unterschriebenen Notar, auf der Schreibstube des Herrn Notar Nuß in Mülheim am Rhein, zum öffentlichen definitiven Verkaufe, auch unter der Taxe, unter den von den Interessenten bestimmten Bedingnissen, welche auf der Schreibstube des Herrn Notar Nuß, und des unterschriebenen Notars offen liegen, geschritten werden

Deutz, den zwölften November achtzehnhundert vier und zwanzig.

Carl Windeck, Notar.

---

Es sind noch Loose zur 5. Klasse 50ter Lotterie, und Promessen zur 8. Ziehung, wie auch Loose zur 64. kleinen Lotterie, zu haben bei

C. Reimbold, Ober-Einnehmer der königl. Lotterie.

---

Eine neue vorzüglich schöne Pariser Guitarre, erster Qualität, ist bei Antiquar Spaner zu 12 Thlr. pr. C. zu haben. Sie hat den Eigenthümer fast noch einmal so viel gekostet.

---

Im Kunst- und Kommissionslager, Laurenzstraße Nro. 8, ist zu haben: Sand's Rittergeschichte der Mauren von Granada, 2 Bände, 15 sgr. Mythologische Erzählungen; 8 sgr. Meinung der Aerzte über die Gicht, Ursache ihrer Entstehung, von Schellenb., 8 sgr. Vorschule der deutschen Sprache, in schönem Pbd, 10 sgr. Beleuchtung über das Verfahren des römischen Hofes bei Ern des Gen.-Vic. v. Wessenberg und Eigenschaft eines Bischofs, und die 7 Weltwunder, mit Abbild, 2 Bücher, 15 sgr. Döderlin, Religionsunterricht, 5 Bände, 20 sgr. (Die Bücher sind alle neu). Ein Spiegel in gelb polirter Rahme, 3 Thlr. Ein idem größerer, 6 Thlr. 6 3/4 Ellen kölnisch fein melirtes Tuch, 10/4 breit, p. Elle 1 Thlr. 20 sgr. Extra fein schwarzes Tuch, 10/4 breit, p. Elle köln. 2 Thlr. (Fabrikpreis 3 Thlr.). Eine gut gehende silberne Taschenuhr, 2 Thlr 15 sgr. Reisekoffer, 1 Thlr. 20 sgr. Ein großer led. Ranzel, 1 Thlr. 10 sgr. Idem kleiner, 20 sgr.

---

Wir beehren uns, den Herren Pferdeliebhabern hierdurch anzuzeigen, daß wir so eben eine Anzahl sehr schöner Reit-, Wagen- und Cabrioletpferde erhalten haben, worunter sich auch drei Postzüge von vier egalen Braunen befinden. Die Kauflustigen werden höflichst hierzu eingeladen.

Dulken, den 13. November 1824. Gebr. Hilgers.

---

Die Arien und Gesänge zu der so berühmten Oper: „Das Wunderglöckchen, oder: Luzifer als Page" sind bei Wittwe Langen und Abends an der Kasse für 2 gGr. zu haben.

---

## Theater-Anzeige.

Mittwoch den 17. November, zum erstenmal: Das Wunderglöckchen, oder: Luzifer als Page, Zauberoper von Herold.

Freitag, den 19. November: Phädra, Trauerspiel nach Racine, von Schiller.

---

## Wechsel-Cours in Preuß. Courant.

| Köln, 15. November 1824. | | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|---|
| Berlin | 100 Thlr. | Kurz | 99 1/10 | |
| dito | 100 Thlr. | 2 Mt. | 99 1/10 | |
| Amsterdam | 250 Fl. | Kurz | | 144 1/10 |
| dito | 250 Fl. | 2 Mt. | | 143 1/10 |
| Hamburg | 300 Mk. | Kurz | 151 1/10 | |
| dito | 300 Mk. | 2 Mt. | 150 1/10 | |
| London | 1 L. Sel. | 2 Mt. | 6—26 | |
| Paris | 300 Fr. | Kurz | 86 1/10 | |
| dito | « | 2 Mt. | 82 | |
| dito | « | 3 Mt. | 81 1/10 | |
| Augsburg | 150 Fl. | Kurz | | 103 3/10 |
| Frankfurt a. M. | 150 Fl. | Kurz | | 86 3/10 |
| dito | « | 2 Mt. | | 86 1/10 |
| Antwerpen | 300 Fr. | Kurz | | 82 2/10 |
| Brüssel | 300 Fr. | Kurz | | 82 1/10 |

(Hierbei eine literarische Beilage.)

Köln in der Buchhandlung und Buchdruckerei von M. DuMont-Schauberg.